

Der Tannenhäher

Der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*), auch Zirbenhäher oder Zirmgratschn genannt, besiedelt Nadel- und Nadelmischwälder, in denen Zirben oder Haselnuss vorkommen. In Österreich brütet er ab etwa 700 m Seehöhe bis hinauf zur Waldgrenze. Tannenhäher erkennt man an ihrem dunkelbraunen, weiß gesprenkelten Gefieder und dem kräftigen Schnabel.

Die Tannenhäher-Brutpaare im eigenen Wald sollte man sich merken

Während der Brutzeit verhalten sich Tannenhäher sehr zurückhaltend. Besonders auffällig und laut sind sie aber während der Nahrungssammelflüge von August bis Oktober, wo sie auch außerhalb ihres Brutbiotops zu beobachten sind. Die Vögel können bis zu 15 Jahre alt werden und sind sehr ortstreu. Brutpaare, die Sie im Wald beobachten, bleiben ihr ganzes Leben lang in ihrem 5–6 ha großen Revier.

Meister der Vorratshaltung und Orientierung

Während des Jahres ernährt sich der Tannenhäher von Baumsamen, Insekten, Früchten und Kleintieren. Da er im Winter nicht in den Süden zieht, muss er sich nahrungstechnisch gut auf die kalte Jahreszeit vorbereiten. Er hat sich auf die Vorratshaltung der gut lagerbaren Zirbelnüsse und Haselnüsse spezialisiert. Im Spätsommer und Herbst sammelt er so viele davon, dass die Ernährung der Altvögel und der Brut des Folgejahres bis etwa April gesichert ist. Die Haselnüsse pflückt er direkt vom Strauch. Die Zirbelnüsse pickt er aus den Zapfen, indem er zuvor die Zapfenschuppen wegmeißelt. Dies macht er entweder direkt am Baum oder er bringt den Zapfen auf einen Stein oder Baumstumpf, wo er leichter bearbeitbar ist. Nahe dieser sogenannten „Zapfenschmieden“ findet man häufig leere Zirbenzapfen mit Zirbelnussschalen daneben. In seinem Kehlsack kann der Tannenhäher bis zu 100 Zirbeln bzw. 20 Haselnüsse auf einmal tragen. Danach versteckt er die Nüsse in kleinen Grüppchen in einem selbstgehackten Loch innerhalb seines Reviers, meist an



Weibchen und Männchen des Tannenhähers sehen gleich aus

einer Stelle mit wenig oder keiner Bodenvegetation. In einer Sammelsaison werden auf diesem Wege bis zu 100.000 Zirbelnüsse in etwa 10.000 verschiedenen Verstecken deponiert! Bemerkenswerterweise findet der Tannenhäher auch unter einer 1 m dicken Schneedecke seine Nüsschen wieder und gräbt sich genau zur richtigen Stelle durch. Vermutlich orientiert er sich dabei an visuellen Anhaltspunkten wie Felsen.

Baumverbreitung gegen die Schwerkraft

Die Zirbe kann bis zu 1000 Jahre alt werden und hat es als Pionierbaum der oberen Waldgrenze mit extremen Bedingungen wie Lawinen, Murgängen, Steinschlag und extremer Kälte zu tun. Bis in die 1960er-Jahre wurde der Tannenhäher beschuldigt, die Forstwirtschaft durch „Samenraub“ zu schädigen und für den Zirbenrückgang verantwortlich zu sein. Aufmerksam beobachtende Förster stellten allerdings fest, dass der Tannenhäher zur Verbreitung der Baumart führt. Tatsächlich ist er der wichtigste Samenverbreiter der Zirbe. Von seinen Verstecken nutzt der Vogel nur etwa 80 Prozent, den Rest der Zirbensamen lässt er – übrigens auch in nussarmen Jahren – im Boden. Da er die Zirbensamen bis über die Waldgrenze bringt und versteckt, sorgt er sogar für eine Baumverbreitung entgegen der Schwerkraft. Findet man hier einzelne Grüppchen junger Zirbenkeimlinge, entstammen diese einem ehemaligen Nussversteck des Tannenhähers.



Vom Tannenhäher ausgepickter Zirbenzapfen

Die Zirbe ist der einzige heimische Nadelbaum, bei dem immer fünf Nadeln in einem Büschel zusammen stehen ▶



Zirbeln und Haselnüsse, Lieblings Speisen des Tannenhähers

TIPP!

Der Ruf des Tannenhähers zum Nachhören:
www.vogelwarte.ch/tannenhaeher.html